

## Schloss

nordöstl. von Märstetten. Eindrückliche Baugruppe im Schlosstil des späten 16. Jh. Um 1200 gaben die Herren v. Klingen ihre Stammburg Altenburg bei Märstetten preis und errichteten einen Neubau an jetziger Stelle. Nach Aussterben des berühmten Geschlechtes 1395 in versch. Händen. 1586 erwarb Junker Leonhard Zollikofer von St. Gallen das Schloss und stiftete zusammen mit zwei Brüdern ein Fideikommiss. Noch im gleichen Jahr vollständiger Neubau unter Leitung des Obervogtes Erhard Scherb und aufgrund der Disposition des Baumeisters Matthias Höbel aus Kempten; Mitwirkung des Wigoltinger (?) Zimmermeisters Wolfgang Vögeli. Rest. 1982–83 und in Etappen 1991ff. Zwei im rechten Winkel zueinander gestellte Staffelgiebelhäuser mit schlanken Kaminen steigen in spätgot.-kristalliner Schärfe hoch, die aber durch runde Ecktürme und Erker gemildert erscheint. Die nur mehr spielerisch gedachte Bewehrung wurde 1812 bis auf Hüfthöhe abgetragen. Im Gegensatz zum weitgehend bewahrten Äusseren räumte man das Schlossinnere in der 1. H. 19. Jh. vollständig aus; erst seit 1864 allmähliche Neueinrichtung durch Zu- und Rückkäufe Zollikoferscher Familienaltertümer, besonders aus St. Gallen. Die äusserst kostbare Ausstattung zeigt ausser Bild- und Wappenscheiben des 16.–18. Jh. eine Sammlung von Ahnenporträts, hervorragende, bemalte Zürcher, Winterthurer und Steckborner Öfen sowie Spitzenwerke ornamentaler Bildteppichkunst der Renaissance und des Barock.

Frei stehende **St. Wiboradapelle** mit Dreiachtelabschluss und Dachreiterchen mit neuer Glocke; rest. 2000. Im Inneren Grabplatte v. Klingen 14. Jh., Tafelbild mit Kreuzigung Christi 17. Jh. sowie weitere Epitaphe und Glasgemälde.

